

SLÖ-Veranstaltung  
Salzburg  
Salzburg, 22. Jänner 2009

## Möglichkeiten, Chancen und Grenzen einer gemeinsamen LehrerInnenausbildung

**Christian Kraler**

Institut für LehrerInnenbildung und Schulforschung  
Universität Innsbruck

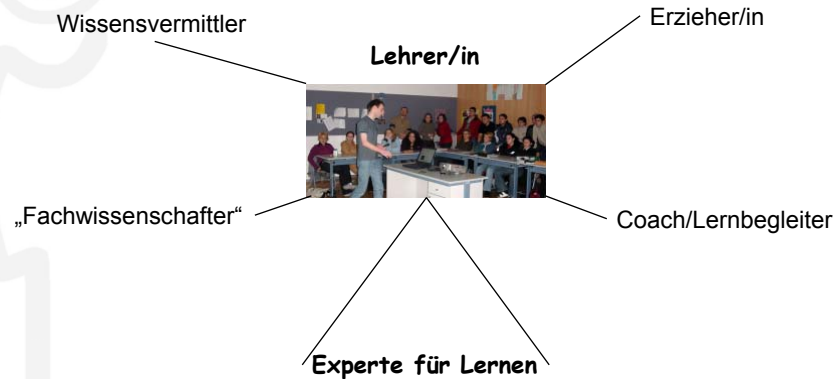
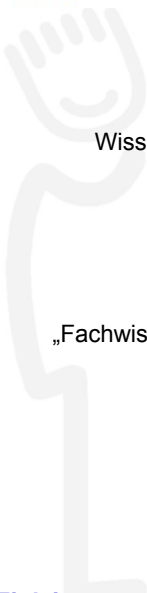
Tel: 0043 (0)512 507-4657  
eMail: [Christian.Kraler@uibk.ac.at](mailto:Christian.Kraler@uibk.ac.at)  
<http://homepage.uibk.ac.at/~c62552>

Möglichkeiten, Chancen und Grenzen  
einer gemeinsamen  
LehrerInnenausbildung

*... Impulse als herzliche Einladung zum  
Mit-, Nach- und Weiterdenken!!!*



- Einleitung
- Lehrerbildung (Genese, Gegenwart, EU-Kontext)
- Bildungspolitische Antwort
- Forschungsperspektive
- Fazit



## „Neue Mittelschule“

oder

Was heißt 10% ?

oder

Wer hat „die beste Lösung realisiert“, „gewonnen“,  
„recht“, „seine Interessen durchgesetzt“?



„Erstes und letztes Ziel unserer Didaktik soll es sein,  
 die Unterrichtsweise aufzuspüren und zu erkunden,  
 bei welcher die **Lehrer weniger zu lehren** brauchen,  
 die **SchülerInnen dennoch mehr lernen**; in den Schulen  
 weniger Lärm, Überdruß und unnütze Mühe herrsche,  
 dafür mehr Freiheit, Vergnügen und wahrhafter Fortschritt.“  
 (Comenius 1985 [1632], Didactica magna, S. 9).



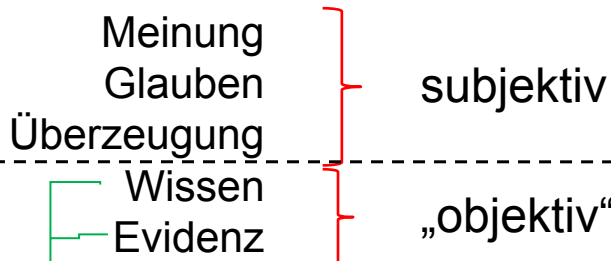
Öffentliche/bildungspolitische/universitäre Lehrer(innen)bildungsdebatte  
 „Evidenz vs. Ideologie“ ...

Grad empirisch-wissenschaftlicher  
 Begründung →

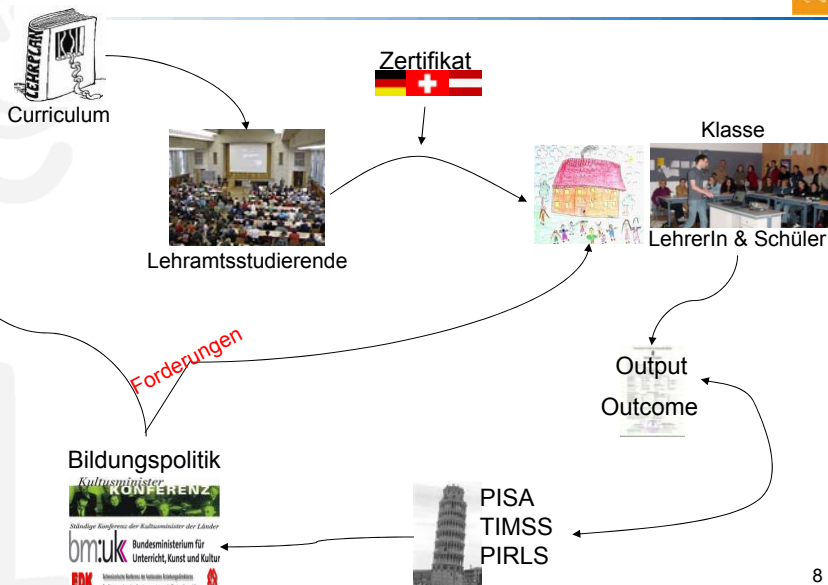


**meinungsbasierte  
Systemsteuerung**

**evidenzbasierte  
Systemsteuerung**



→ **indikatoren-basiert** ← **normativ**  
 (vordefinierte Erwartungen)





## LehrerInnenbildung – Inhalte:

- Planung, Durchführung, Evaluation von Unterricht
- Kompetenz(orientierung): Diagnostik, Beratung, Soziales,...
- ...  
→ Polyvalenz, Professionalisierung, Internationalisierung,...

Formalisierte/institutionalisierte Aus-/Fort-/Weiterbildung in  
**gesellschaftlichem** Kontext mit unterschiedlichen

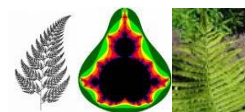
- Ansprüchen
- Widersprüchen
- Idealen
- Funktionen
- Interessen (Macht., Weltanschauung,...)



(Gesellschaftliche) Funktionen der Schule (Fend 2006)  
→ **Funktionen der LehrerInnenbildung** (Kraler 2008):

- **Selektion:** Zulassung zu Studium und/oder Beruf
- **Allokation:** Wahl/Zuweisung der adäquaten schulformspezifischen Ausbildung
- **Legitimation:** Berechtigung zur Berufsausübung (Zertifizierung)
- **Professionalisierung:** professionspezifisches Verständnis der Berufsgruppe und berufsbiographische Entwicklung des Individuums
- (Bildungspolitische) **Systemsteuerung**

Selbstähnlichkeit der Subsysteme ...





„Wer Schulen einrichten darf, wer welche Fächer unterrichten darf, wer Schulträger sein darf, wer Lehrer werden darf, welche Fächer und Prinzipien den Unterricht bestimmen war über Jahrhunderte hinweg nicht etwa nur die Suche nach der besten pädagogischen Lösung, sondern eine Machtfrage [...].“

- kirchlich vs. weltlich
- lokale vs. überregionale Autoritäten
- Legitimität und Kontrollfunktion
- Angestammte Rechte und Weiterentwicklung
- Privilegien, Blockaden, Öffnungen

(Zymek 2004)

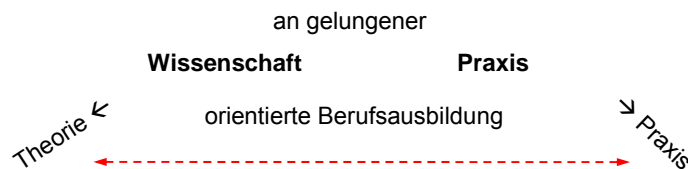
- Geschichte des Lehrerberufs als Teil der Gesellschaftsgeschichte
- Geschichte der LehrerInnenbildung als Dauerkonflikt zwischen

Interessensvertretung, Tradierung & Erneuerung/Reform

11



<p><b>Uni – (A/B) höhere Schule</b></p> <p>Kognitiv → Wissen Orientierungswissen Lernen durch „Verstehen“ logotrop</p>	<p><b>Seminar/LBA/ – elementare Schulen Pädak/PH</b></p> <p>performativ -&gt; Handeln Verfügungswissen Lernen durch Handeln (Meisterlehre) paidotrop</p>
--	--



Ist es so ...  
-Strukturell „ja“  
- inhaltlich „nein“

→ Annäherung(en):  
Praktika an Uni („Schulen + Verankerung fehlen“)  
Forschung an PH („Stunden + Knowhow fehlt“)



*Je nach Zielrichtung auf unterschiedliche Länder verweisen*

**2-gleisiges Modell:**

Elementar/Pflichtschule (4-10J) + höhere (letzte 3 bis 9)

Elementar-LB in den letzten 50J → Hochschul-Uni Niveau  
höhere LB → fast überall akademisch

bis 2000 (vgl. Hopmann 2008) :

1. **Expansion:** länger & differenzierter (→ Ann. Gymn)
2. **Akademisierung:** Dänemark, Frankreich, Österreich Schlusslichter
3. **Angleichung** (Uni ← (Fach)Didaktik/Pädagogik, Pädak ← fachwiss.)
4. **Spezialisierung** (alle Fächer: VS → Einzelfächer/Bündel) + Zusatzausbildungen
5. **Didaktisierung**



→ **Europäisches Einheitsmodell:**

5 Jahre akademische Ausbildung  
integrativ  
Referendariat  
wissenschaftlich-praxisbezogene Berufsvorbildung  
Fach ← Fachdidaktik → Pädagogik/Praxis

dann kam ...



... PISA/TIMMS/PIRLS

Frage nach Leistungsfähigkeit nationaler Schulsysteme, indirekt LB

→ Lehrer „verantwortlich“

z.B. Lehrqualität klärt bis 15% der gemessenen Varianz bei Schülerleistung,  
(Lehrplannah bis 25%)

Wie weit kann guter Unterricht evidenzbasiert sein?

... BOLOGNA: einheitliche Studienarchitektur & Modularisierung

- *Niveaufrage* (Master-Bakk), Mater für alle (Finnland, Türkei),  
Stufenlösung (Deutschland, Belgien, Dänemark, Norwegen)
- Grundständig *integriert* oder *konsekutiv* (Irland), beides (England)
- Markterweiterung/Ende *Ausbildungsmonopol*:  
Bsp. Deutscher Master-Absolvent in Österreich!!  
→ *Zertifizierung* (Standards in LB)  
→ Fall des staatl. Ausbildungsmonopols?

## European Teacher 2010

Europäischer Lehrer (Schatz 2005, Utzeli 2006):

Konkretes Ziel (Europäisierung, Mobilität, Qualität)

Vehikel und Motor für Umsetzung nationaler Entwicklungen

Europeanness:

- europäische Kenntnisse
- europäische Identität
- europäische Bürgerschaft
- europäische Sprachkompetenz
- europäische Professionalität
- europäische Multikulturalismus
- ...

Implementation:

- (1) Europäische Ebene (allgemeine Zielformulierung, Indikatoren, Benchmarks)
- (2) Nationale Ebene (Konkretisierung, „was heißt das für Österreich“)
- (3) Institutionelle Ebene (didaktisch-method. Operationalisierung und Umsetzung)





- EU als Motor für „**Weiterentwicklungen**“
- Stärkerer **Druck** für nationale Maßnahmen
- **Mehraufwand** durch internationale Koordination
- **Gleichwertigkeit** statt Gleichartigkeit
- **Komplexität** der Problematik wird nicht vereinfacht  
(Wirkungskette!)
- Europäischer Lehrer (mobil, interkulturell) als **Idealbild**
- Motivation: **ökonomische Argumentation**



### Gesellschaftspolitischer Hintergrund:

E&T 2010: EU zu führendem Wirtschaftsraum machen,  
dafür in Bildung investieren (Mobilität, LLL,...)

→ Vergleichbarkeit über ECTS & Modularisierung???

„Wunderwaffe“ Mobilität:

Bologna: Modularisierung birgt paradoxerweise  
Gefahr der Verschulung, Immobilität (vgl. NRW)

→ „Jede Uni hat ihren eigenen Bologna-Prozess“



Länderkonfigurationen:

- Zugangsbeschränkung in Ländern mit Überschuss
- Quereinstieg in Ländern/Fächern mit Mangel

Frage der EVIDENZ: Lehrerleistung durch Schülerqualität messbar???

Zukunftsszenarium (z.B. Hopmann 2008)

- Einheitlicher Bezugsrahmen mit schulstufenbezogener Differenzierung
- Modularisierung/Standardisierung/Zertifizierung
- Integrierte, monoinstitutionelle LB nicht mehr Regelfall  
→ Fragmentierung/Liberalisierung  
Ende staatlicher Bildungsmonopole ...



Aktuelle Antwort der österreichischen Bundesregierung  
(Koalitionsabkommen)



Josef Pröll

Werner Faymann

Quelle: [http://derstandard.at/?url=/?id=1227286875170%26sap=2%26\\_pid=11402673](http://derstandard.at/?url=/?id=1227286875170%26sap=2%26_pid=11402673)



REGIERUNGSPROGRAMM  
2008-2013  
GEMEINSAM FÜR ÖSTERREICH

REPUBLIK ÖSTERREICH

Inhaltsverzeichnis

0. Präambel: Gemeinsam für Österreich	Seite 3
1. Arbeitsplätze und Standortpolitik	Seite 8
2. Forschung, Technologie und Innovation	Seite 40
3. Infrastruktur und Verkehr	Seite 49
4. Land- und Forstwirtschaft, Ländlicher Raum	Seite 66
5. Klima und Umwelt	Seite 77
6. Inneres, Justiz und Landesverteidigung	Seite 92
7. Gesellschaft, Frauen, Familie und Chancspolitik	Seite 151
8. Sport	Seite 169
9. Soziales und Gesundheit	Seite 174
10. Bildung, Wissenschaft, Forschung, Kultur und Medien	Seite 202
11. Kunst und Kultur	Seite 228
12. Außen- und Europapolitik	Seite 237
13. Leistungsfähiger Staat	Seite 253
14. Finanzen	Seite 266

Quelle: <http://www.austria.gv.at/DocView.axd?CobId=32965>



Bildung, Wissenschaft, Forschung, Kultur und Medien (S. 202ff)

Von besonderer Bedeutung jedes Bildungssystems sind alle seine PädagogInnen. In Erwägung der Herausforderungen, die durch die gesellschaftliche Entwicklung auf PädagogInnen zukommen, muss das System der österreichischen LehrerInnenausbildung nach qualitativen Gesichtspunkten weiterentwickelt werden, getragen von einer engen Kooperation zwischen den Universitäten und den Pädagogischen Hochschulen.

S. 203

Grundsätzliches Bekenntnis zur Bildung und insbesondere LehrerInnenausbildung

### 13. LehrerInnen sind der Schlüssel zum Bildungserfolg

Vor dem Hintergrund des steigenden Bedarfs an bestens qualifizierten Lehrern und Lehrerinnen (Pensionierungswelle) widmet die Bundesregierung der Rekrutierung und Ausbildung der Lehrpersonen höchstes Augenmerk.

Ein zeitgemäßes und leistungsorientiertes Dienst- und Besoldungsrecht soll für alle neu eintretenden LehrerInnen eingeführt werden.

Eine Expertengruppe soll bis Ende 2009 ein Konzept für eine der Bologna-Struktur entsprechende, durchlässige und zwischen Universitäten und Pädagogischen Hochschulen abgestimmte Neuorganisation der verschiedenen Lehramtsstudien mit Aufnahmeverfahren auf tertiärem Niveau erstellen.

Die Möglichkeiten zum Einstieg für QuereinsteigerInnen aus der Praxis in einen pädagogischen Beruf sollen ausgebaut werden.

Ausbau des Angebots an verpflichtenden Fort- und Weiterbildungsprogrammen für LehrerInnen, das an den Bedürfnissen der Schulen ausgerichtet ist, wofür die Schulen einen Teil der Mittel der Landesschulräte für die LehrerInnenfortbildung am Schulstandort überantwortet bekommen.

S. 212

Die Pädagogischen Hochschulen haben eine zentrale Rolle in der Aus- und Weiterbildung der Lehrenden und sollen durch die Weiterentwicklung ihrer Aufgabenbereiche und Strukturen und ein zeitgemäßes und leistungsorientiertes Dienst- und Besoldungsrecht für Hochschullehrende unterstützt werden.

### Wissenschaft

Eine gemeinsame Studiengangphase für alle LehramtskandidatInnen soll gewährleisten, dass die bestgeeigneten PädagogInnen in den Schulen eingesetzt werden.

### 8. Die besten Köpfe für unsere Schüler – Weiterentwicklung der LehrerInnenausbildung

Eine Expertengruppe soll bis Ende 2009 ein Konzept für eine der Bologna-Struktur entsprechende, durchlässige und zwischen Universitäten und Pädagogischen Hochschulen abgestimmte Neuorganisation der verschiedenen Lehramtsstudien mit Aufnahmeverfahren auf tertiärem Niveau erstellen.

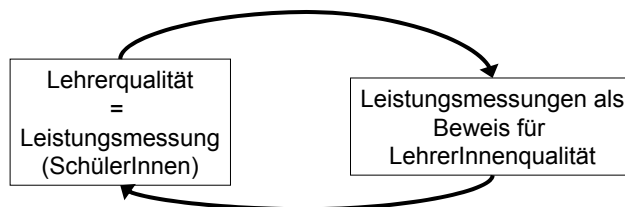
p. 219

211

### Quintessenz:

- Bedeutung der PH
- enge Zusammenarbeit/Kooperation
- Durchlässigkeit

Expertengruppe (bis Ende 2009):  
Konzept für Bologna-adäquate Durchlässigkeit & Neuorganisation  
(Reform?) mit Aufnahmeverfahren



→ zirkuläre Definition

Eine Durchsicht der [Forschungs-] Literatur zeigt, dass es weder eine einheitliche Terminologie zur Bezeichnung der erhobenen Fragestellungen noch eine einheitliche Methodologie gibt.

(Blömeke 2004, S. 61)

„[...] everybody likes teacher quality and wants more of it. The problem is there is no consensus about what it is.“

(Cochran-Smith 2005, p.6)



### **Grundannahmen für Qualitätssicherung und Wirksamkeitsorientierung in der LehrerInnenbildung**

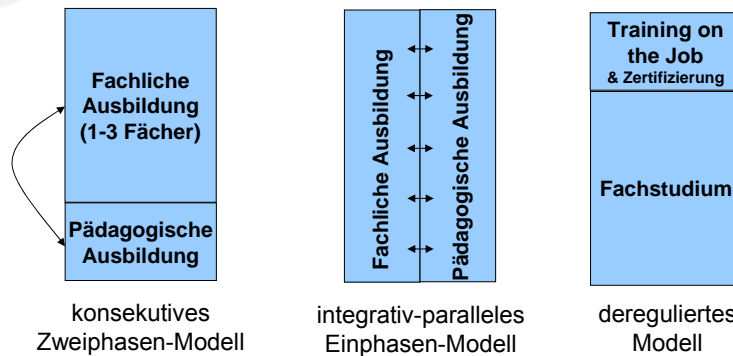
- LehrerInnenhandeln beeinflusst SchülerInnenleistungen
- LehrerInnenhandeln hängt von der Qualität der Ausbildung ab
- LehrerInnenhandeln ist nicht ausschließlich eine Talentfrage

Grundtendenzen:  
Input → Outcome  
Lehren → Lernen



Fragen:

- Hochschulausbildung für alle Sparten?
- Eigene Hochschulen (PHs) oder Uni-Integration
- Fachausbildung + nachfolgende UP = fertige/r Lehrer/in?
- Studium + Praktika + UP/Referendariat = fertiger Lehrer?



Relevante Aspekte für Ausbildungsqualität:

- höhere Ausbildung = höhere Qualität (Master), aber
- Fachdidaktik (bedeutender als Fach)
- konsistenter Zusammenhang Fachwissen-Schülerleistung fraglich
- Qualität der allg. pädag. Ausbildung beeinfl. SchülerInnenleistung pos.
- generelle Fähigkeiten der Lehrperson
- interkulturelle Kompetenzen
- fehlender Musterwechsel im Regelschulsystem (Lehren → Lernen)
- kleinere Reformen über längeren Zeitraum
- weniger ganze Modelle, eher spezifische Merkmale relevant (selbstgesteuertes Lernen, Praxisbezug,...)
- „Überregional“ denken, „lokal“ handeln (Lokaler Bezug)
- Aufnahmeverfahren (Eingangstests) nur bedingt tauglich



Problem durch alle Ebenen:  
**anekdotische Evidenz**

- Uni-Steuerung: basierend auf persönlichen Beliefs  
(verstärkt durch Reform ← Handlungsdruck auf Leitungsorganen)
- PH: landespolitischer Einfluss & Verflechtung
- Standesvertretung (blinde Wahrung von Interessen)
- Parteipolitik: Macht statt Sachorientierung
- Elternvertretung: Spiegel gesellschaftspolitischer Vorstellungen (Noten, ...)
- Forschung: Realitätsferne bzw. fehlender systemischer Blick

Genese PH-GESETZ, Reaktion Universitäten (lokal/national), ...



What to do ...

- Sachorientierte Klärung von Stärken und Schwächen inkl. Gemeinsamer Positionierung (dialektisch-dialogischer Prozess)
- Bewusstmachen von institutionsspezifischen Ängsten, (ihre stärken sind meine schwächen)
- weg von Verteidigungshaltungen
- Abbau der Polarisierung
- Weg von anekdotischer Evidenz
- Vorurteilsfreie Zielorientierung (gute LehrerInnenbildung)

- Gemeinsame Fachdidaktik-Zentren (PH & Uni)
- Zusammenarbeit in LehrerInnenfortbildung
- Beschickung von Expertenkommissionen durch Experten(!)
- Intensiverer Austausch auf Ebene von Personen  
(gegenseitige Einladungen/Vorträge, geteilte Stellen, habilitierte Rektorate, Tagungen, ...)
- PHs schaffen Forschungsstrukturen (Werteinheiten)
- Echte inhaltliche Zusammenarbeit an gut ausgewählten Schnittstellen  
(z.B. gemeinsame Forschung, Praktika, Doppelanstellungen)

Wissen nicht was kommt

neue Qualität von Kontingenz/Unsicherheit

durch Internationalisierung → gut aufstellen, geht nur gemeinsam

(nicht im Sinn von wir gegen andere...)

